

Ludwig, Harald

Peter Wahler/Christine Preiß/Günther Schaub: Ganztagsangebote an der Schule. Erfahrungen – Probleme – Perspektiven. Reihe: DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, hrsg. v. Deutschen Jugendinstitut, Bd. 5, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2005, ISBN 3-87966-435-8, 130 S.

[Rezension]

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Ganztagsschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S. 306-309. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2007)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Ludwig, Harald: Peter Wahler/Christine Preiß/Günther Schaub: Ganztagsangebote an der Schule. Erfahrungen – Probleme – Perspektiven. Reihe: DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, hrsg. v. Deutschen Jugendinstitut, Bd. 5, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2005, ISBN 3-87966-435-8, 130 S. [Rezension] - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Ganztagsschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S. 306-309 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-48573

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2007

Ganztagsschule gestalten

Mit Beiträgen von

Heiner Barz, Michael Becker,
Andreas Blum, Gerd Bräuer,
Olaf-Axel Burow, Max Fuchs,
Christiane von Freeden,
Birger Hartnuß, Gerhard Helgert,
Christine Hesener, Katrin Höhmann,
Fritz-Ulrich Kolbe, Nicole Kummer,
Katharina Kunze, Ina Lehmann,
Stephan Maykus, Ziva Mergenthaler,
Cordula Pohl-Gerhard, Rolf Richter,
Ulrich Rother, Martin Rudnick,
Georg Rutz, Olaf Schönicke,
Michael Schopen, Alexandra Voag,
Wolfgang Vogelsaenger, Dieter Wunder



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2006

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel, Nauheim

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN-10: 3-89974239-7
ISBN-13: 978-3-89974239-8

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

Leitthema: Ganztagschule gestalten

Olaf-Axel Burow
Ganztagschule als Kreatives Feld 10

Max Fuchs
Anders lernen – aber wie? 27

Heiner Barz
Evaluation von Ganztags-Grundschulen am Beispiel Düsseldorf 47

Berichte aus den Bundesländern

Ulrich Rother
Ganztagschulentwicklung in Hamburg 74

Martin Rudnick / Olaf Schönicke
Schulen mit Ganztagsangeboten im Land Brandenburg 91

Michael Becker
Ganztagschulen in Mecklenburg-Vorpommern 105

Ina Lehmann
Ganztagsangebote in Sachsen 116

Pädagogische Grundlagen

Dieter Wunder
Perspektiven der (gebundenen) Ganztagschule in Deutschland 125

Ziva Mergenthaler
Von der Hausaufgabenbetreuung zur „Rhythmisierten Lernzeit“ 141

Praxis

Gerd Bräuer Lernort Schreib- und Lesezentrum als Entwicklungskomponente für die Ganztagschule	156
Alexandra Voag Anregungen zur Veränderung der Hausaufgabenpraxis am Ganztagsgymnasium	171
Andreas Blum Jugendarbeit und Ganztagschule in Rheinland-Pfalz	182
Gerhard Helgert Das Konzept der Adolf-Reichwein-Schule Nürnberg	189
Christiane von Freeden Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule	203
Wolfgang Vogelsaenger Das Konzept der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen. Oder: Wie man versucht, sich im politischen Abseits zu behaupten.....	218

Wissenschaft und Forschung

Birger Hartnuß / Stephan Maykus Engagementförderung in ganztägigen Lernarrangements	231
Christine Hesener Lehrerarbeitszeit und Schulentwicklung. Formen und Wirkungen des neuen Arbeitszeitmodells in Bremer Ganztagsgrundschulen	245
Katharina Kunze / Fritz-Ulrich Kolbe Reflexive Schulentwicklung als professionelle Entwicklungsaufgabe	255
Katrin Höhmann / Nicole Kummer Vom veränderten Takt zu einem neuen Rhythmus. Auswirkungen einer neuen Zeitstruktur auf die Ganztagschulorganisation	264

Nachrichten

Cordula Pohl-Gerhard / Michael Schopen Freie Lernorte – Raum für mehr	277
Rolf Richter / Georg Rutz Ganztagschule als kreatives Feld. Bundeskongress des Ganztagschulverbandes GGT e.V. 2005	284

Rezensionen

Georg Rutz Demmer u.a. (Hrsg.): ABC der Ganztagschule (Wochenschau Verlag)	294
Rolf Richter Pauli: Kooperation von Jugendarbeit und Schule (Wochenschau Verlag)	295
Rolf Richter Burow / Pauli: Ganztagschule entwickeln (Wochenschau Verlag)	297
Herrmann Vortmann Ladenthin / Rekus (Hrsg.): Die Ganztagschule (Juventa Verlag)	298
Herrmann Vortmann Rekus (Hrsg.): Ganztagschule in pädagogischer Verantwortung (Aschendorff)	300
Harald Ludwig Höhmman u.a. (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen (IFS-Verlag)	302
Harald Ludwig Wahler/Preiß/Schaub: Ganztagsangebote an der Schule (DJI) (Verlag Deutsches Jugendinstitut)	306
Anhang	
GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände)	311
GGT-Beitrittsformular	313
Autorinnen und Autoren	314

tagsschularbeit Interessierten eine wichtige Hilfe sein. Dazu gehört auch die in mehreren Beiträgen leitmotivisch anklingende Erkenntnis, dass die pädagogisch-didaktischen

Möglichkeiten ganztägiger Schulerziehung in vollem Umfang am ehesten in dem Modell der gebundenen Ganztagsschule realisiert werden können.

Harald Ludwig

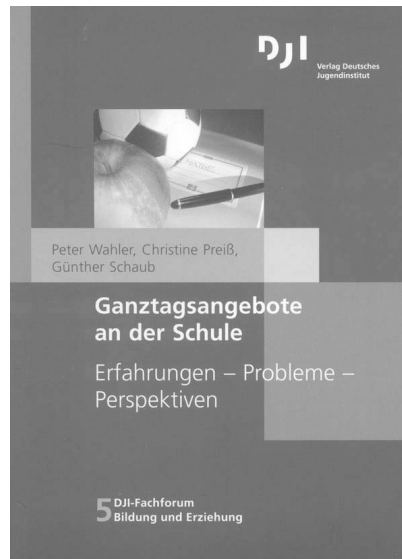
Peter Wahler/Christine Preiß/
Günther Schaub

Ganztagsangebote an der Schule.

Erfahrungen – Probleme – Perspektiven

Reihe: DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, hrsg. v. Deutsches Jugendinstitut, Bd. 5, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2005, ISBN 3-87966-435-8, 130 S., € 9,50

Die obige Schrift ist ein Bericht über die Ergebnisse eines Projektes, welches das Deutsche Jugendinstitut in seiner Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ durchgeführt hat. Ziel war es, „in einer empirischen Erhebung die Breite des Angebots vorliegender Modelle auszuloten und grundlegende Problembereiche zu identifizieren, die sich in der schulischen Praxis ergeben“ (S. 8). Die Basis bildet eine Stichprobe von 16 Ganztagsschulen unterschiedlicher Schularten aus verschiedenen Bundesländern, von denen gemäß der Typenzuordnung der KMK vier der voll gebundenen Form, vier der teilweise gebundenen und acht der offenen Form zuzurechnen sind (vgl. die Tabelle S. 12). Darin sind fünf Schulen enthalten, die ihr Ganztagsangebot in kooperativen Formen von Schule und außerschulischen Partnern organisiert haben. Solchen kooperativen Formen wird von den Autoren eine besondere Zukunftsbedeutung in der Ganztagsschulentwicklung zugeschrieben (S. 10). Sonderschulen und private Schulen wurden nicht berücksichtigt. Die Auswahl der Schulen wurde aufgrund von Hinweisen bei einem Expertengespräch des DJI



im Februar 2003 und Internetrecherchen vorgenommen (S. 11).

Methodisch ging es um „qualitative Fallstudien“ auf der Basis „einer Reihe von leitfadengestützten Expertengesprächen“ mit Vertretern der Schulleitung, Lehrkräften, Kooperationspartnern, Eltern und Schülern (S. 12, vgl. Tabelle S. 14). Ergänzend zu den Interviews wurden Materialien ausgewertet, welche die Schulen zur Verfügung gestellt hatten (S.13). Die jeweils zweitägigen Erhebungen an den Schulen wurden durchgeführt von Juni bis Oktober 2003. Die Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2002/2003. Sie wurden in 16 Schulprofilen

in einem Materialband zusammengefasst. Die Kapitel des vorliegenden Buches „fassen die wichtigsten Befunde einer Querauswertung dieser Fallstudien zusammen“ (S. 14). Aus der Anlage der Untersuchung ergibt sich, dass die auf dieser Basis gewonnenen Erkenntnisse nur „explorativen Charakter“ haben und eher als Hypothesen für weitere Forschungen anzusehen sind (S. 8).

Eine erste Auswertung im zweiten Kapitel bezieht sich auf „Rechtliche Grundlagen und Finanzierung des Ganztagsangebots“. Hier wird die bekannte Tatsache belegt, dass es in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche gesetzliche Regelungen und Finanzierungsformen für Ganztagsangebote gibt. Vorherrschend – bei neun Schulen – ist die „klassische Länderfinanzierung“, nach der das Land die Personalkosten trägt und die Kommune über Sach- und Betriebskosten beteiligt ist (S. 28). Daneben gibt es als zweite Gruppe „fünf mischfinanzierte Angebote“, bei denen noch zusätzliche Mittel zur Verfügung stehen (S. 29) und als dritte Gruppe „drei Hort- oder hortähnliche Modelle“, zu deren Finanzierung Gebühren von Eltern beitragen (S. 30). (Die Schule 09 erscheint sowohl in der zweiten als auch in der dritten Gruppe.)

Fast alle der voll oder teilweise gebundenen Ganztagschulangebote sind bei der ersten Gruppe einzuordnen. Bescheinigt wird diesen „eine vergleichsweise hohe Qualität des Angebots ..., das diese Schulen fast ausschließlich mit ihren Lehrkräften zur Verfügung stellen“ (S. 29). Zugleich wird hierin ein Nachteil gesehen, weil nicht für alle Ganztagsangebote eine Lehrerkompetenz erforderlich sei. Merkwürdig mutet es an, dass dabei nicht nur Spiel und Aufsicht genannt werden, sondern auch die „Hausaufgabenhilfe“ (S. 29, vgl. auch S. 82), die auch von älteren Schülern geleistet werden könne (S. 32). Im Widerspruch hierzu werden an späterer Stelle (S. 51) in der

Hausaufgabenbetreuung durch Lehrkräfte „große Vorteile“ gesehen, und es wird der Einsatz von Schülern „nur zur Unterstützung der Lehrkräfte und anderer Personen“ gut geheißt (vgl. auch S. 57). Im Abschlusskapitel wird die Hausaufgabenbetreuung dann sogar ausdrücklich als „qualifizierte didaktische Tätigkeit“ bezeichnet und ihre Rückverlagerung in die Lehrerverantwortung gefordert, sofern sie von freien Trägern oder schulpädagogisch nicht qualifizierten Personen durchgeführt werde (S. 123). Den „klassischen“ Ganztagschulmodellen in gebundener Form mit ihrem überwiegend aus Lehrern bestehenden Personal werden zudem Vorzüge hinsichtlich der „Verknüpfung von Unterricht und Nachmittagsangebot im Sinne einer Rhythmisierung und einer integrierten Konzeption“ zugebilligt sowie im Hinblick auf die für Schülerinnen und Schüler wichtige personelle Konstanz zur Stabilisierung sozialer Beziehungen (S. 31f).

Das dritte Kapitel des Buches bietet eine Analyse der „Art und Struktur der Ganztagsangebote“. Nach einigen Hinweisen zur zeitlichen Struktur werden ausführlicher Mittagessen und Mittagsbetreuung, Hausaufgabenbetreuung und das AG-Angebot behandelt. Für die Teilnahme an der Mittagessenszeit wird eine sehr geringe Nachfrage festgestellt. Bei Freiwilligkeit der Teilnahme gilt: „Auch an größeren Schulen werden selten mehr als 20 bis 30 Essen verkauft“ (S. 44). Unter diesen Umständen können grundsätzlich gegebene pädagogische Möglichkeiten einer (bei jüngeren Schülern eventuell gemeinsamen) Mittagessenszeit (vgl. S. 42) verständlicherweise nicht genutzt werden. Dass zur Hausaufgabenbetreuung verschiedene Formen praktiziert werden und unterschiedlich qualifiziertes Personal eingesetzt wird sowie Arbeitsstunden nur in gebundenen Ganztagschulen in ein Rhythmisierungsprogramm gebracht werden können, ist seit langem bekannt;

ebenso die allgemeine Tatsache, dass eine didaktisch qualifizierte Hausaufgaben*hilfe* einer bloßen Betreuung von Hausaufgaben vorzuziehen ist und kleinere Gruppen mehr Möglichkeiten zur individuellen Unterstützung bieten (S. 53). Wünschenswert wären hier differenziertere didaktische Konzepte und genauere empirische Untersuchungen über die Effektivität bestimmter Gestaltungsformen. Die Analyse der AG-Angebote bestätigt Erkenntnisse, die zum Grundwissen von Ganztagschulpädagogen gehören. Beachtenswert ist der Hinweis, dass eine systematische Erfassung, Dokumentation und Auswertung von Daten zur Nachfrage und Nutzung der AG-Angebote durch die einzelnen Schulen, die es überwiegend nicht gibt, auch für die wissenschaftliche Analyse hilfreich wären (S. 68f, S. 120f).

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit „Problembereichen gegenwärtiger Ganztagsangebote“. Erörtert wird zunächst die Alternative von gebundenen und offenen Ganztagschulen. Die Autoren sind der Ansicht, dass die gebundene Form mit einem verbindlichen unterrichtlichen Ganztagsbetrieb an mindestens vier Schultagen „heute trotz PISA nicht mehr zeitgemäß ist und eine Neuauflage schon aus finanziellen Gründen nicht möglich erscheint“ (S. 78). Begründet wird dies mit der Konkurrenz der Schule „mit zahlreichen außerschulischen Angeboten in den Bereichen Freizeit und Bildung“ (ebd.) und der Präferenz von Eltern und Schülern und zum Teil auch Lehrkräften für die offenen Formen (vgl. S. 79ff, S. 120). Dies steht in einem gewissen Widerspruch zu den auch in dieser Untersuchung in vielerlei Hinsicht herausgestellten erzieherischen und schulpädagogisch-didaktischen Vorzügen gebundener Ganztagschulmodelle, wozu auch die Eignung für Kompensationsaufgaben in sozialen Brennpunktgebieten gehört (vgl. S. 83ff, S. 95ff). So heißt es denn auch im Rahmen der abschließenden bildungspoliti-

schen Empfehlungen: „Deshalb besteht aus unserer Sicht Förderungs- und Werbungsbedarf für gebundene Ganztagschulen, weil die Argumente der Befürworter mit Blick auf die Kompensation von Lerndefiziten überzeugend erscheinen“ (S. 120).

Eine besondere Betrachtung erfährt im vierten Kapitel ferner der Förderunterricht (S. 98ff). Es wird darauf hingewiesen, dass „Hausaufgabenhilfe“ bei entsprechender didaktischer Qualifizierung schon den Charakter individueller Förderung erhalten kann und soll. Darüber hinaus ist ein Angebot von spezifischen Fördermaßnahmen ein Anliegen der meisten untersuchten Ganztagschulen, wobei auch Angebote für besonders begabte Kinder Beachtung finden (S. 98, S. 100). Zu Recht wird betont, dass aus Sicht der Eltern uneingeschränkt begrüßte zusätzliche Förderung „keine Aufgabe für pädagogische Aushilfstätigkeiten“ darstellt (S. 107). Angesichts der Überforderung vieler Lehrer mit den Anforderungen des Förderunterrichts – beispielsweise fehlender diagnostischer Kompetenzen – plädieren die Autoren aber für eine „Tandemlösung“. „Dabei arbeiten Lehrkräfte und sozialpädagogische sowie eventuell auch schulpädagogische Fachkräfte in der Diagnose, Unterrichtsplanung und -durchführung zusammen“ (S. 123). Allerdings verläuft eine solche Zusammenarbeit von Lehrern mit zusätzlichen pädagogischen Kräften nicht immer ohne Probleme, was in Kapitel 4.3 näher erläutert wird. Langfristig wird man diese Problematik nach Meinung des Rezensenten indessen vermutlich am besten durch entsprechende Neuakzentuierungen in den pädagogischen Ausbildungsgängen lösen können. In der Lehrerbildung sollte – auch unabhängig von einer Tätigkeit an Ganztagschulen – beispielsweise mehr Wert als bisher auf die Vermittlung diagnostischer Kompetenzen und Fähigkeiten zur individuellen Förderung sowie die Sensibilisierung

auch für sozialpädagogische Aufgaben und Maßnahmen gelegt werden, bei sozialpädagogischen Studiengängen – allgemein und möglicherweise im Rahmen eines ausgebauten Schwerpunktes „Schulsozialpädagogik“ – auch das Handlungsfeld „Schule“ stärker thematisiert werden.

Auf das bildungspolitische Fazit im fünften Kapitel des Buches wurde schon verschiedentlich eingegangen. Hervorhebenswert erscheint mir hier die Forderung nach „weiterführender Forschung“, „um die Frage zu klären inwieweit und unter welchen Umständen gebundene bzw. offene Angebote die ihnen zugeschriebenen Aufgaben tatsächlich erfüllen können“ (S.120). Das wird sich nicht lediglich mit weiteren Interviews und Befragungen von Schulleitungen, Lehrern,

Eltern, Schülern und anderen Personengruppen beantworten lassen, von denen inzwischen hinreichend viele vorliegen, sondern eher durch kontrollierte Beobachtung und Wirkungsanalysen klar konzipierter Praxis an Ganztagschulen. Wie schwierig und aufwändig solche Untersuchungen sind, haben uns die Gesamtschulforschungen der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts gezeigt, deren Erkenntniswert zudem manchmal hinter den Erwartungen zurückblieb. Gleichwohl wird eine um Aufklärung bemühte Bildungspolitik darauf nicht verzichten können. Angesichts der begrenzten finanziellen Ressourcen für solche Forschungen sollte man sich aber um eine Bündelung entsprechender Projekte bemühen.

Harald Ludwig